Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 82 (1997)
Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

82. Jahrgang Nr. 10 Oktober 1997

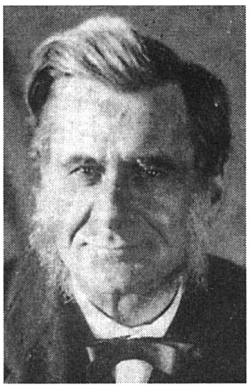
frei denker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Das humanistische Erbe der Huxleys

An einer Konferenz zum Thema "Moral und Wissenschaft" wurden im Juni 1997 am Westminster College in Oxford die Leistungen von Thomas Huxley und seinen beiden Enkeln Julian und Aldous Huxley gewürdigt.
Thomas Huxley war Agnostiker und Rationalist, ein origineller Wissenschaftler und unermüdlicher Verfechter der Evolutionstheorie. Seine beiden Grosssöhne waren ebenfalls bedeutende Gestalten, Aldous, der bekannte Schriftsteller, und Julian, Biologe und erster Direktor der UNESCO.
Alle drei haben zur Entwicklung und Verbreitung humanistischer Ideen beigetragen, wenn auch im Falle von Aldous eher indirekt.

Thomas Huxley (1825 - 1895) war eine vielschichtige Persönlichkeit in der Wissenschaft des 19. Jahrhunderts. Er erhielt den Übernamen "Darwins Bulldogge", nachdem er sich als prominentester Verfechter und Vertreter der Idee der natürlichen Selektion und der Evolution einen Namen gemacht hatte. Seine eigene wissenschaftliche Arbeit war ebenfalls nicht unbedeutend: In jungen Jahren reiste er als Schiffsarzt nach Australien. Seine wichtigsten Gepäckstücke waren Mikroskop und Notizbuch. Seine Aufsätze über marine Lebewesen, insbesondere die Weichtiere, trugen zur Systematisierung der Spezien bei und waren bereits berühmt, als er nach drei Jahren wieder zurückkehrte. Das Besondere an seinen Schriften war seine Fähigkeit, sprachlich gewandt Wissenschaftliches mit Ästhetischem, Faktisches mit Phantasievollem zu verbinden. Der Wissenschaftler und Dozent lernte 1859 Darwins Thesen kennen. Er selbst hatte bereits ähnliche Ansätze formuliert. Mit kämpferischem Temperament warf er sich in die Debatte, schrieb lange Artikel in der Westminster Review und trat in öffentlichen Streitgesprächen gegen den Bischof von Oxford an. Aber er war nicht nur Präsentator von Darwins Theorien, auch seine eigene Forschertätigkeit führte er weiter, was seine Überzeugung und Einsicht in Darwins Ideen bestärkte.


Thomas Huxley

Thomas Huxley war ein grosser Lehrer und Kommunikator. Wo immer er Vorträge hielt, vor Studenten, Arbeitern, akademischen Gesellschaften etc., verstand er es, die Menschen zu fesseln und anzuregen. Er war aber kein antireligiöser Mensch, sondern setzte sich sogar für den Bibelunterricht an der Schule ein, da er deren sprachlichen Ausdruck, poetischen, historischen und ethischen Gehalt schätzte.
Thomas Huxley gilt als Erfinder des Begriffs "Agnostik". Er definierte sich selbst als nicht religiös, ohne antireligiös zu sein. In einer Anekdote beschrieb er die Erfindung des Begriffes als Zufall: An einem Treffen der Metaphysischen Gesellschaft habe er sich als Einziger nicht irgendeinem "-ismus" zuordnen können. Spontan sei im dann das Wort Agnostik - als Antithese zur kirchlichen Gnostik - eingefallen.
Der Begriff Agnostik war bald akzeptiert als intellektuelle Position und Wahlkampfslogan. Thomas Huxley machte in seinen Schriften klar, dass Agnostik kein Glaube sondern eine Methode sei, deren Essenz darin liege, ein einziges Prinzip rigoros anzuwenden. Ein Prinzip, das auf Sokrates zurückgehe und von diesem folgendermassen beschrieben wurde: "Versuche alles und halte an jenem fest, was sich bewährt." Darauf gingen die Anstrengungen der Reformatoren zurück und auch das Grundprinzip von Descartes. Schliesslich sei es das fundamentale Prinzip der modernen Wissenschaft.
Dieser Position einen Namen gegeben zu haben ist das grosser Verdienst von Thomas Huxley. Er ging davon aus, dass das Universum blank und zufalls-

Fortsetzung Seite 2

OKTOBER- THEMEN

Das humanistische Erbe der Huxleys 1-2
Freidenker international 3
Von Marien, Müttern und anderen Monstern 4-5